



Wohl deutsch

Alte Frau mit Glas und Flasche, 1740 (?)

Pr209 / M643 / Kasten 26





Bezeichnung (Pr209)

Datiert r. o. in Dunkelbraun auf dem Fenstersims: „1740“ (?); bezeichnet oder signiert r. u. in Schwarz (getilgt und unleserlich; möglicherweise: „[...] Herr lein[?]“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

Technologischer Befund (Pr209)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz

H.: 12,2 cm; B.: 12,0 cm; T.: 0,75 cm

Bildtafel mit vertikalem Faserverlauf; oben und unten beschnitten. Bildträger rückseitig gedünnt und geglättet.

Weißer, leimgebundene Grundierung in dünnem Auftrag.

Flächige erste dünne, jedoch deckende Farunterlage mit Ocker für Kleid und Inkarnat. Faltenhöhen zur Modellierung des Kleides mit stark weiß aufgehelltem Umbra angegeben, Schatten mit Braunschwarz. Anschließend für die Wiedergabe des Goller Reinweiß; deckend mit pastiger Farbe und sichtbarem Duktus für die beleuchteten Partien, halbdeckend zu den Tuchrändern hin, sodass mit darunter liegendem Ocker der Eindruck von Transparenz entsteht. Dann mit pastoserem Farbauftrag Saum und Faltenhöhen angegeben sowie Spitzenbesatz aufgepunktelt. Karaffe und Glas mit Weiß ausgemischten braunen Erden sowie Grau in halbdeckendem Auftrag gestaltet, pastose, rein weiße Lichter aufgesetzt. Inkarnat in nuancierten Rosa-, Ocker- und Weißabmischungen nass-in-nass mit feinem Pinsel locker strichelnd aus ockerfarbenen Untergrund herausgearbeitet. Für die Haare mit Umbra gebrochenes Weiß, die Haube mit Umbra.

Zustand (Pr209)

Ältere, deutliche Verputzung der Bildschicht besonders in dünnschichtigen und lasierenden Malschichtpartien. Insgesamt flächige, transparente bis deckende Übermalungen; davon ausgenommen Goller und Inkarnate, dort Schattenlasuren halbdeckend sowie Konturen nachgearbeitet. Wenige kleine Retuschen auf dem jüngsten Firnis.

Restaurierungen (Pr209)

Dokumentiert vor 1956: im Hintergrund Übermalung alter Schriftreste, Firnisauftrag

1956: Firnisabnahme, Auspunktieren kleiner Schäden

Rahmen und Montage (Pr209)

H.: 15,5 cm; B.: 15,4 cm; T.: 1,7 cm

Jüngerer Prehn-Rahmen: Stangenware: j A

[A.G. / A.D.]

Beschriftungen (Pr209)

Direkt auf der Rückseite des Bildträgers, schwarzer Filzstift: „209“, rosa Buntstift „209“; rote Wachskreide: „76“; weißer Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „P. 476.“; rosa Buntstift: „209“; verbräunter Klebezettel, darauf schwarze Tusche: „2/17“; Bleistift: „209“; verbräunter Klebezettel, darauf in Typendruck: „2“

Im Rahmenfalz, unten, schwarze Tusche: „V II“

Auf der Rückseite der Rahmenleiste, oben, schwarzer Kugelschreiber: „209“; unten, Bleistift: „209.“
Goldenes Pappschildchen: „[P. 47]6 A. Herrlein“ (beschnitten)



© Historisches Museum Frankfurt

Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 22, Nr. 643: „HERRLEIN, A. Brustbild einer Frau, mit einem Glas und einer Flasche. b. 4 ½. h. 4 ½. *“

Passavant 1843, S. 14, Nr. 209: „Herrlein, A. Eine ältliche Frau schenkt sich fröhlich ein Glas Wein ein. b. u. h. 4 ½. Holz.“

Gwinner 1862, S. 291 (als Johann Andreas Herrlein); Parthey Bd. 1 (1863), S. 582, Nr. 8 (als „Herrlein, J. A.“); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 38 (Wiedergabe Passavant);

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 294f. (als Johann Andreas Herrlein, mit Wiedergabe Aukt.-Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die Darstellung zeigt die Halbfigur einer alten Frau, leicht nach links gewendet, den Kopf aber etwas zurückgedreht, vor dunklem Hintergrund mit einem Fenster rechts oben gesetzt. Die Dargestellte trägt ein umbrafarbenedes Wams mit hoch geschlossenem Goller aus feinem, weißem Stoff mit schmalen Spitzenkragen. Ihr Rock in etwas hellerem Braun ist gerade noch im Ansatz sichtbar, und das ergraute Haupthaar wird von einer umbrafarbenen, nicht genauer erkennbaren Haube bedeckt. Während sie aus einer bauchigen Karaffe wohl sehr hellen Weißwein in ein kleines Glas mit silbernen Rand gießt, lächelt die Alte den Betrachter mit leicht geöffneten Lippen an, blickt jedoch etwas nach rechts an diesem vorbei. Die Darstellung ist in rasch und sicher gesetzten, viele Details jedoch fein und genau modellierenden Pinselstrichen ausgeführt. Die Malerei entwickelt bei der stofflichen Wiedergabe der alten, faltigen und teils leicht geröteten Gesichtshaut, des dünnen, grauen Haares, der transparenten Flüssigkeit und der Glasgefäße mit effektiv aufgesetzten Lichtern und Glanzpunkten eine hohe Virtuosität, deren Effekt durch das reduzierte Kolorit aus reich nuancierten Braun-, Weiß- und Inkarnattönen noch unterstrichen wird.

Das Gemälde wurde seit dem Auktionskatalog von 1829 durchgehend als Arbeit des Fuldaer Malers → Johann Andreas Herrlein angesehen, was sich mit der getilgten und vielleicht nicht authentischen Bezeichnung (siehe oben) zu decken scheint, jedoch aus stilistischen Gründen haltlos ist. Zudem müsste es sich dann nach der nun erstmals entzifferten, wohl „1740“ lautenden Datierung (siehe oben) um ein allerfrühestes Werk dieses 1723 geborenen Künstlers handeln. Thema und Ausgestaltung wurzeln indes in der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, wo entsprechende, zwischen Genrebild



und Charakterkopf bzw. „tronie“ changierende Darstellungen weit verbreitet waren. Trinkende Figuren konnten dabei beispielsweise in einer Folge der Fünf Sinne für den Geschmack stehen. Ein direktes Vorbild für Pr209 ließ sich bislang allerdings nicht ausmachen.¹ Die spezifische Malweise und insbesondere die ungeschönte, in veristischer Naturtreue wiedergegebene Physiognomie der Alten Frau entsprechen dagegen einer von der deutschen Malerei in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts vertretenen Stilentwicklung, die von Künstlern wie Balthasar Denner (1685–1749) und Christian Seybold (1695–1768) perfektioniert wurde.² Für eine entsprechende Einordnung von Pr209 lassen sich auch thematisch und formal verwandte Vergleichsbeispiele anführen, wie den signierten und 1750 datierten Trinker des Schweriner Hofmalers Johann Dietrich Findorff (1722–1772),³ dessen pastos akzentuierte Malweise allerdings schwerlich mit dem Prehnschen Gemälde übereinstimmt. Dieses stammt nach dem Gesagten mit aller Wahrscheinlichkeit von einem qualitätvollen deutschen Künstler, der sich bislang nicht genauer bestimmen lässt. – Zur Präsentation der Alten Frau im 26. Kasten des Miniaturkabinetts siehe beim Gemälde Ein Mann mit abwehrender Geste von Hand eines unbekanntes, wohl deutschen Malers, Pr367.

[G.K.]

1 Hinweise und ein anregender Austausch zu dieser Frage sind Lilian Ruhe und Rudie van Leeuwen zu verdanken.

2 Zu Denner vgl. zuletzt Hirschfelder 2014, mit weiterer Lit.; zu Seybold und seiner Feinmalerei zuletzt Ruhe 2014, mit weiterer Lit.

3 Johann Dietrich Findorff, *Der Trinker*, signiert und datiert 1750, Öl auf Eichenholz, 22,0 x 17,5 cm, Staatliches Museum Schwerin, Inv. Nr. G 1024; AK Ludwigslust/Lauenburg 2005/06, S. 121, Nr. 7, Abb. S. 42.